

Gütersloher Wochenschauer

Von Stephan Re chlin



Welle ist kein Freibad

Die Welle ist kein Freibad. Wer in Herford das H2O aufsucht, zahlt den Tageskartenpreis für ein Spaßbad. Und diesen Preis zahlen auch die Besucher des Aqualips in Detmold, des Eau-Lés in Lemgo, des Isharas in Bielefeld.

Mit der Weigerung, die von 4376 Gütersloher Bürgern und vom Gütersloher Rat geforderte Öffnung eines Teils der Welle als normales Freibad einfach schnell umzusetzen, hat der Stadtwerke-Aufsichtsrat endlich jenes Rückgrat bewiesen, das er schon vor Wochen hätte zeigen müssen. Im anderen Fall hätte man auch »die Bürger am Kassenhäuschen darüber abstimmen lassen können, was sie denn gerne bezahlen möchten«, wie es Rat- und Aufsichtsratsmitglied Dr. Thomas Foerster (CDU) formulierte. Doch von der beschlossenen Kostenoptimierung

haben nur die Stadtwerke was, nicht aber ihre Kunden. Bei ihnen kommen nach wie vor nur die Verschlechterungen an, die von den Stadtwerken auch noch fröhlich mit einem Hinweis auf neue Rekordergebnisse verkündet worden waren. Das Marketing-Desaster können die Stadtwerke nur mit überzeugenden Argumenten überwinden, warum es sich lohnt, ins Nordbad oder in die Welle zu gehen, statt die wesentlich günstigeren Eintrittspreise in die Frei- und Hallenbäder Verls, Harzewinkels und von Herzebrock-Clarholz zu nutzen. Diese Argumente aber müssen erst noch geschaffen werden. **Wie das bezahlt werden soll? BfGT-Mann Norbert Morkes gab im Rat die Antwort: Verzicht auf die teure und sinnlose Subventionierung der TWE-Strecke.**